

VI.6 Kompromißbildungen

Der Zeitraum zwischen dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen und der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Ägypten betrug sieben Jahre. Aufgrund der noch nicht zugänglichen Archive für die meisten Jahre im Zeitabschnitt der Wiederaufnahmephase ist es schwieriger zu belegen, ob Entscheidungen Ergebnis politischer Kompromisse waren. Somit wird auf Basis des zugänglichen Archivmaterials und der bestehenden Sekundärliteratur die Frage untersucht, ob die Entscheidung zur Wiederaufnahme Ergebnis politischer Kompromisse war.

Schon fünf Tage, nachdem die arabischen Staaten ihre Beziehungen zur Bundesrepublik abgebrochen hatten, kam es zu einem Gespräch zwischen dem Wirtschaftsreferenten der bundesrepublikanischen Schutzmachtvertretung in Kairo und einem Mitglied des ägyptischen Wirtschaftsministeriums.

Im Juni 1966 empfahl die deutsche Vertretung (italienische Schutzmachtvertretung) in Kairo, ein Projekt zum Bau einer Wasserentsalzungsanlage und die Finanzierung dieses Projektes in politische Erwägungen zur Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen einzubeziehen⁷⁸⁹. Es ist allerdings eher davon auszugehen, daß die Kontakte dazu dienten, die Situation erträglicher zu machen. Sie müssen nicht unmittelbar ein Anzeichen für die Bereitschaft zu einer sofortigen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen gewesen sein.

Trotz der positiven Entwicklung zu einer baldigen Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen schloß das Auswärtige Amt nicht aus, daß sich die Beziehungen zu Ägypten wieder verschlechtern würden, wenn sich Ägypten zu einer engen Bindung an den Ostblock entschließen sollte. Diese Vermutung wurde während der Besprechung über den geplanten Neubau der Deutschen Evangelischen Oberschule in Kairo im Auswärtigen Amt geäußert. Trotzdem wurde der Bau ausgeführt, da zu dem konkreten Zeitpunkt im Februar 1967 aus politischer Sicht keine aktuelle Verschlechterung der Beziehungen befürchtet wurde⁷⁹⁰.

Im Januar 1967 ging aus einer bundesdeutschen Pressemeldung hervor, daß es in den kommenden Monaten zu einem Botschafteraustausch zwischen Kairo und Bonn kommen würde. Der Meldung zufolge sollte der gegenwärtige ägyptische Missionschef in Griechenland, Ibrahim Sabri, als künftiger Botschafter in Bonn in

⁷⁸⁹ Vgl. PA/AA, Ref. IB4. 4.7.1966. „Schriftbericht-Fernschreiben aus Kairo. Betr.: Bau einer Wasserentsalzungsanlage in Ägypten.“

⁷⁹⁰ Vgl. PA/AA, Ref. IB4. B 136. 3.2.1967. „An das Referat IV 4. Betr.: Neubau der deutschen evangelischen Oberschule in Kairo.“

Frage kommen. Anlaß zu den Spekulationen hatte der nicht ganz so streng geheime Besuch des Vize-Generalsekretärs der Arabischen Liga, Ismail Dardiry, Ende Dezember 1966 in Bonn, gegeben. Gegenstand der Gespräche war unter anderem auch die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zur Bundesrepublik. Während andere Liga-Staaten ebenfalls an der Wiederaufnahme interessiert waren, verhandelte die Arabische Liga zunächst ausschließlich im Auftrag Ägyptens⁷⁹¹.

Kritische Stimmen aus der Schutzmachtvertretung in Kairo im Februar 1967 warnten vor der Ankunft Hassounas in Bonn, die Bundesregierung sollte im Zuge der Bemühungen um die Normalisierung der Beziehungen zu den arabischen Staaten nicht zu sehr auf die Arabische Liga setzen. Innerarabische Themen würden die Ligasitzungen dominieren, und es würde nicht zu einem gewünschten Beschluß im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme kommen⁷⁹².

Im März 1967 erschien in der ägyptischen Tageszeitung „Al-Ahram“, zwei Tage vor Beginn der Ratssitzung der Arabischen Liga, ein sechsspaltiger Artikel mit einem Bild Ulbrichts über die deutsch-arabischen Beziehungen, veröffentlicht von dem „Al-Ahram“ Sonderkorrespondenten Nashashiby. Dem Artikel war unter anderem zu entnehmen, daß ein Gespräch zwischen dem stellvertretenden Ministerpräsidenten der DDR, Weiss, und Nashashiby stattgefunden hatte, in dem Weiss um eine Prüfung der deutsch-arabischen Beziehungen nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Bundesrepublik Deutschland, sondern im Hinblick auf die Haltung des „demokratischen Deutschland“ bat⁷⁹³.

Der Besuch des Generalsekretärs der Arabischen Liga, Hassouna, vom 19. bis 21. April 1967 in Bonn war Anlaß für weitere Hoffnung. Generalsekretär Hassouna wurde in Bonn von Außenminister Willy Brandt empfangen und es fand, wie es zunächst hieß, ein nützliches Gespräch statt⁷⁹⁴.

Einerseits sah die Schutzmachtvertretung der Bundesrepublik in Kairo vorerst die letzte Chance für eine kollektive Entscheidung der arabischen Staaten in der Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen in seinem Besuch⁷⁹⁵. Andererseits versicherte Außenminister Willy Brandt, wie in Kapitel IV.5 beschrieben, daß er eine baldige Wiederaufnahme anstrebe, daß zum gegeben

⁷⁹¹ Vgl. Die Welt, 21.1.1967. „Wiederaufnahme der Beziehungen zu Kairo.“

⁷⁹² Vgl. AAPD, 1967, Dok.70. „Legationsrat 1. Klasse Harder, Kairo, an das Auswärtige Amt“, S. 331-332.

⁷⁹³ Vgl. PA/AA, Ref. IB4. 11.3.1967. „Fernschreiben aus Kairo. Betr: 47. Tagung des Rates der Arabischen Liga ab 13. März 1967. Hier: Veröffentlichung über deutsch-arabische Beziehungen.“

⁷⁹⁴ Vgl. Kramer, 1974, S. 265.

⁷⁹⁵ Vgl. PA/AA, Ref. IB4. 6.4.1967. „Fernschreiben aus Kairo. Betr.: deutsch- arabische Beziehungen.“

Zeitpunkt jedoch nicht der richtige Moment für diesen Schritt sei. Ob es innerparteiliche Kompromißbildungen oder Unstimmigkeiten über den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der Beziehungen gab, kann aufgrund des noch nicht zugänglichen Archivmaterials nicht festgestellt werden.

Der Hassouna-Besuch hatte jedoch nicht den zunächst erwarteten Erfolg. Warum der Besuch über die gegenseitige Versicherung zur Wiederherstellung der deutsch-arabischen Beziehungen und einer finanziellen deutschen Unterstützung der Palästina Flüchtlinge⁷⁹⁶ wieder keinen weiteren Fortschritt in den Wiederaufnahmeverhandlungen brachte, könnte unter anderem daran gelegen haben, daß auf Seiten der Bundesrepublik der Eindruck entstanden war, sie könnte die diplomatischen Beziehungen nur mit dem Gewähren von Krediten „erkaufen“. Im Mai 1967 wurde bereits ein Neubau eines Kanzlei-, Dienst- und Dienstwohnungsgebäudes für die bundesrepublikanische Vertretung in Kairo geplant. Wie aus dem Archiv des Auswärtigen Amtes hervorgeht, konnte zu diesem Zeitpunkt nicht vorausgesagt werden, wann mit der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen gerechnet werden konnte. Das Länderreferat „Vorderer Orient“ war jedoch der Auffassung, daß die Planungsarbeiten für den Neubau der Residenz und der Kanzlei schon zu diesem Zeitpunkt wieder aufgenommen werden sollten, damit die Bundesrepublik möglichst bald repräsentativ auftreten könnte⁷⁹⁷.

Am 27. Juli 1967, nach Ende des Juni-Krieges, suchte jedoch der Botschaftsrat Lahn in Kairo das erste Mal den Generalsekretär der Arabischen Liga Hassouna zu einem ausführlichen Gespräch auf. Er wies auf deutsche Hilfsangebote hin, beim Wiederaufbau der arabischen Länder im Rahmen einer dauerhaften Friedensordnung mitzuwirken. Ägypten lehnte diese Hilfsangebote ab. Hassouna vertrat die offizielle ägyptische Linie und erklärte, daß die arabischen Staaten davon überzeugt seien, daß die Bundesrepublik auf Seiten Israels stünde und der Anteil an Waffenlieferungen sowie die finanzielle Unterstützung dazu beigetragen hätten, die Aggression vorzubereiten und zum militärischen Erfolg zu führen. Hassouna äußerte, daß die Bundesrepublik in diesem Jahr zweimal die Chance gehabt hätte, das Verhältnis zu den arabischen Staaten zu verbessern, einmal im Frühjahr zur

⁷⁹⁶ Bundesarchiv, B 136. 29.8.1967. „Betr. : Mögliche Hilfe- und Stabilisierungsmaßnahmen der Bundesrepublik gegenüber den arabischen Ländern.“

⁷⁹⁷ Vgl. PA/AA, Ref. IB4. „An das Referat Z B 3 Betr.: Neubau eines Dienst- (Kanzlei) und Dienstwohnung- (Residenz-) Gebäudes für die Vertretung Kairo.“

Zeit seines Besuches in Bonn und das zweite Mal in der folgenden Nahost-Krise, dieses jedoch beide Male versäumt habe⁷⁹⁸.

Wie aus einer Aufzeichnung für die Lagebesprechung beim Bundeskanzler im Dezember 1967 hervorgeht, wurde das Klima nach der Gipfelkonferenz der arabischen Ligastaaten in Khartoum als günstig für eine mögliche Wiederaufnahme eingeschätzt. Daraufhin hatten bereits in den letzten Wochen Kontaktgespräche mit arabischen Staaten auf unterschiedlichen Ebenen stattgefunden, die keineswegs zu unbefriedigenden Ergebnissen geführt hatten. In der Aufzeichnung wird darauf hingewiesen, daß die Gespräche geheimgehalten werden sollten, da die arabischen Staaten beobachteten, wer in Gesprächen besonders weit gegangen sei und ein Erfolg nur bei strikter Geheimhaltung eintreten könnte⁷⁹⁹. Doch auch hier kam es zu keinem Ergebnis.

Nach Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Jordanien sprach sich Nasser vor der Presse gegen die Aufnahme diplomatischer Beziehungen mit der Bundesrepublik aus⁸⁰⁰.

Im Sommer 1969 nahm Ägypten diplomatische Beziehungen zur DDR auf. Aber der Regierungswechsel in Bonn 1969 und die damit verbundene Wandlung außenpolitischer Grundsätze, die zum Ende der Hallstein-Doktrin führten, die Vertiefung der bundesrepublikanischen Rolle in der EPZ sowie der Tod Abdel Nassers und die pro-westliche Politik seines Nachfolgers Anwar El Sadat schufen neue Voraussetzungen für die deutsche Nahostpolitik. So führten letztendlich Änderungen der politischen Rahmenbedingungen die Wiederaufnahme der Beziehungen herbei, die nicht das Ergebnis von politischen Kompromissen war.

Nachdem die Bundesrepublik die Grundlagen geschaffen hatte auf die die neue Außenpolitik aufgebaut werden konnte, wurde der Schritt der Wiederaufnahme der Beziehungen der arabischen Seite überlassen. Obwohl die Bundesrepublik ihre diplomatischen Beziehungen mit dem Sudan und Algerien bereits wieder aufgenommen hatte, gelang es am 27. Dezember 1971 der Ratssitzung der Arabischen Liga nicht, eine positive Entscheidung bezüglich der Wiederaufnahme der Beziehungen zu erzielen. So dauerte es bis zum 12. März 1972, bis der Rat den Mitgliederländern die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zur Bundesrepublik freistellte⁸⁰¹.

⁷⁹⁸ Vgl. AAPD, 1967, Dok. 286. „Botschaftsrat 1. Klasse Lahn, Kairo, an das Auswärtige Amt“, S. 1145-1146.

⁷⁹⁹ Vgl. PA/AA, Ref. IB4. 4.12.1967. „Aufzeichnung für die Lagebesprechung beim Herrn Bundeskanzler.“

⁸⁰⁰ Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.3.1967. „Nasser sperrt sich gegen Wiederaufnahme der Beziehungen.“

⁸⁰¹ Vgl. Hünseler, 1990, S. 164-165.

Obwohl es kurz nach Abbruch der Beziehungen zu ersten Kontakten zwischen beiden Regierungen kam, ist davon auszugehen, daß diese eher dazu dienten, das Verhältnis „erträglicher“ zu machen. Da die Archive bis 1972 zu diesem Zeitpunkt noch nicht zugänglich sind und auch Archivmaterial aus den Jahren ab 1967/68 teilweise nicht einzusehen ist, bleibt auf der Basis von Archivmaterial in nachfolgenden Arbeiten zu prüfen, ob Kompromißbildungen innerhalb der Bundesregierung eine Wiederaufnahme zu einem früheren Zeitpunkt ermöglicht hätten.